

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

## Vortrag 1

### **Martin Dolde: Vom Totengedenken zur Heldenverehrung. Das „Anlägle“ vor der Martinskirche in Wangen**

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich darf ihnen etwas über Stuttgart-Wangen erzählen, den Titel sehen Sie: „Das ‚Anlägle‘ in Wangen“. Für die Wangener ist das ganz klar das „Oolägle“. Für Fremde ist es überhaupt nicht zu verstehen, was das Anlägle ist – darüber reden wir heute.



*Abbildung 1 - Ob Michaelskirche*

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Unsere Michaelskirche ist das wichtigste Gebäude in Wangen. Ansonsten gibt es bei uns nicht allzu viel zu sehen, aber die Michaelskirche, um 1200/1250 gebaut, ist eine der ältesten Kirchen in Stuttgart. Und darauf sind wir stolz.



Abbildung 2 - Anläge und Kriegerdenkmal

Vor der Michaelskirche befindet sich ein Platz, heute ein Grasplatz, etwa 50 auf 20 Meter, und kein Mensch von den heute jüngeren weiß, was es damit auf sich hat. Dieser Platz sieht heute wie folgt aus.

Sie sehen hinten die Michaelskirche, davor die Stufen zum Grasplatz, rechts unterhalb der Mauerecke der Pfarrbrunnen, links davon an der Mauer das Kriegerdenkmal, auf das ich nachher noch einmal genauer zu sprechen komme.



Abbildung 3 - Anläge

Jetzt ein Blick von unten Richtung Pfarrhaus. Oben an der Mauer ist wieder das Kriegerdenkmal zu erkennen.

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 4 - Anlage von oben

Auf dem nächsten Bild ist dann zu sehen, wie dieser Platz von oben aussieht: Auf den Metallbänken hält sich die Jugend oft auf, man hat hier einen Ausblick auf Wangen. Ansonsten wissen die Leute nicht, was mit diesem Platz gemacht werden soll.

Als 1922 der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge den Vorschlag gemacht hat, dass man den Volkstrauertag einführen sollte, hat



Abbildung 5 - Kirche und Gefallenendenkmal um 1950

das in Wangen eine große Diskussion ausgelöst: „Wir brauchen ein Kriegerdenkmal!“ Angeführt wurde die Debatte vom Militärverein, woraufhin sich 16 Vereine angeschlossen und gesagt haben: „Gut, machen wir – wo stellen wir dieses Kriegerdenkmal hin?“ Die Diskussion ging also zunächst um den Standort für das Denkmal.

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 6 - Marktplatz um 1925

Der erste Vorschlag war, das Denkmal direkt auf dem Marktplatz von Wangen zu errichten. Sie sehen rechts das Gasthaus „Zur Krone“, links gegenüber den „Krone-Garten“. Man sagte also: „Wir stellen das Denkmal im Krone-Garten auf, da kommt man immer vorbei und wird regelmäßig daran erinnert.“ Daraufhin sagte die andere Hälfte der Wangener: „Nein, völlig falscher Platz. Erstens will ich das nicht jeden Tag sehen, außerdem bin ich der Meinung, dass man da ausdrücklich hingehen soll. Und es sollte ein ruhiger Platz sein.“

Dann kam der zweite Vorschlag. Ein neuer Friedhof wurde zu dieser Zeit, 1920, angelegt. Könnte man nicht im neuen Friedhof – hier ein Teil davon – das Denkmal errichten?



Abbildung 7 - 1925 Neuer Friedhof

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Aber auch dieser Vorschlag ist nicht zur Durchführung gekommen, weil der Künstler, das war damals Friedrich Thuma, den Wunsch äußerte: „Ich hätte gerne eine Mauer.“



Abbildung 8 - Kirche und Umgebung - markiert

Deswegen wurde dann der folgende Platz bestimmt. Sie sehen eine tolle Skizze, die sehr genau ist – natürlich etwas dilettantisch – von unserem Lehrer Raster von 1890. An

die Stelle, die der Kreis anzeigt, so der allgemeine Beschluss, sollte das Kriegerdenkmal angebracht werden.

Das Kriegerdenkmal, ein Relief, hat wie folgend ausgesehen: In der Mitte die Familie, der gefallene Soldat, die Mutter, die Frau und das Kind. Rechts und links dann 173 Namen der Gefallenen.



Abbildung 1 - Kriegerdenkmal

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 3- Kriegerdenkmal Detail

Auf diesem Foto ist das Relief noch einmal genauer zu sehen – ein eindeutiges Trauerdenkmal, Totengedenken, Gefallenengedenken. Keinerlei Ansatz, dass hier irgendetwas Heroisches passiert ist. Dies war dann der Zustand ab 1922, dem Jahr der Einweihung.

Hier sieht man noch einmal, wie Michaelskirche, Pfarrhaus und Denkmal von Weitem ausgesehen haben.



Abbildung 2 - Kirche um 1930

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 4 - Ansprache vor dem Kriegerdenkmal 1942

Von 1922 bis 1934 wurde vor dem Denkmal der Volkstrauertag abgehalten. 1934 gab es dann eine große Änderung, als nämlich der Volkstrauertag zum „Heldengedenktag“ umbenannt wurde. Der Heldengedenktag war verpflichtend, mindestens für die Hitlerjugend, den BDM, die NSDAP-Parteimitglieder und die Wehr-

15.11.2019 19:18

Martin Dolde

Vergleich Volkstrauertag - Heldengedenktag

<i>Volkstrauertag</i>	<i>Heldengedenktag</i>
<b>Fakten</b>	
1919 Vorschlag vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge	
1922 Volkstrauertag	1934 Umbenennung in Heldengedenktag
1926 man einigt sich auf den 5. Sonntag vor Ostern (Passionszeit)	1939 wird der 16. März als gesetzlicher Feiertag festgesetzt, kirchlich losgelöst
1926 Volksbund wird zum Träger bestimmt	1934 Wehrmacht und NSDAP sind die neuen Träger
Fahnen auf halbmast	Fahnen vollstock
Teilnahme ist freiwillig	Teilnahme ist für die Hitlerjugend, die Parteimitglieder und Wehrmichtsangehörigen verpflichtend
Reden sind kurz und von verschiedenen Leuten,	Für die Reden gibt es eine Richtlinie von Göbbels
<b>Wangener Stimmen:</b>	
* Gedenktag für die gefallenen, deutschen Soldaten des 1. Weltkrieges	* Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkrieges und an die Toten der Bewegung von 1923
* Ehrengedenken an die im Weltkrieg gefallenen Väter, Brüder und Söhne	* Weniger Rede vom Tod, als von der Größe der Leistungen
* Versöhnung und Verständigung unter den Völkern	* Heldenverehrung, Heldentum, Opfer, Kampfbereitschaft stehen im Vordergrund
* Pflicht zur Dankbarkeit	* Ab 1940 immer mehr eine Durchhaltefeier. Siegeswillen, Größe der Leistungen werden gepriesen
* bis in ferne Zukunft eine ernste Erinnerung an die schwere Schicksalszeit	* Glorifizierung des soldatischen Selbstopfers
<b>Vergleich Volkstrauertag - Heldengedenktag</b>	



---

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

macht. Dagegen war der Volkstrauertag natürlich eine freiwillige Veranstaltung.

Weil ich neugierig war, habe ich die wichtigsten Merkmale von Volkstrauertag und Heldengedenktag in einem Schaubild gegenübergestellt. Augenscheinlich war es am Volkstrauertag so, dass man die Fahnen auf Halbmast gesetzt hat. Ab 1934 blieben die Fahnen dagegen „vollstock“, das heißt, sie blieben oben. Träger war ursprünglich der Volksbund, später dann die Wehrmacht zusammen mit der NSDAP. Die Reden waren bis 1934 frei, Redner waren der Bürgermeister oder Vertreter der Vereine, danach gab Goebbels die Richtlinie vor.

Für mich waren auch interessant die Stimmen der Wangener: Man legte Wert darauf, dass der Volkstrauertag ein Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkriegs war. Weiter war auch die Verständigung mit den Völkern wichtig sowie die Pflicht zur Dankbarkeit und die Erinnerung an eine schwere Schicksalszeit für die Zukunft.

Dagegen wurde ab 1934 zwar auch an die Gefallenen erinnert, aber ebenso an die Toten der Bewegung vom 9. November 1923, dem Hitlerputsch in München. Es war weniger die Rede vom Tod als von der Größe der Leistungen. Begriffe wie „Heldenverehrung, Heldentum, Opfer und Kampfbereitschaft“ standen jetzt im Vordergrund. Ab 1940 war es immer mehr eine Durchhalterfeier in der der „Siegeswillen“ und die soldatische Opferbereitschaft gepriesen wurden.

Man sieht also eindeutig, dass der Volkstrauertag von einem Totengedenken zu einer Heldenveranstaltung umgewandelt wurde.

#### 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Der kleine Brunnen an der Seite der Staffel erinnert an die Erstellung des Platzes 1936. Seit der Etablierung des Heldengedenktages 1934 hatte man also zwei Jahre gebraucht, bis dieser Platz bestimmt und eingerichtet war.

Ab 1936 hat man sich auf diesem Platz versammelt. Sie sehen links an der Mauer den Brunnen, rechts steht die Hitlerjugend, dahinter Vertreter der Partei, dazwischen Leute aus Firmen und Fabriken.

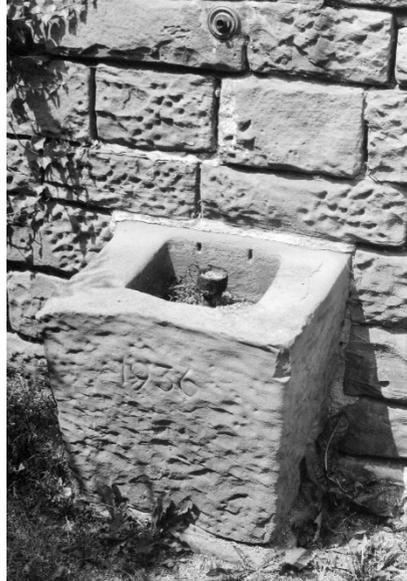


Abbildung 5 - Anläge mit Jungvolk

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Zur Erinnerung noch einmal ein Bild, wie der Ort heute aussieht, wenn man von oben runterschaut. Links sieht man die Mauer mit dem Brunnen, die Hecken dienen als Be-

*Abbildung 6 - Anläge*

grenzung des etwa 50 Meter langen und 20 Meter breiten Platzes.

Zum Vergleich ein Foto, etwa aus dem gleichen Blickwinkel aufgenommen: So ist man damals gestanden, in Reih und Glied. Sie



*Abbildung 7 - Anläge Blick ins Tal mit Aufstellung*



---

#### 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

sehen die Fahnen oben, nicht auf Halbmast, im Hintergrund Wangen. Die Bevölkerung wäscht sich hier in den Weg noch rein, links stehen die „wichtigen Leute“.

Ehrlich gesagt: In Wangen weiß heute niemand mehr, warum das „Anläge“ gebaut worden ist. Sie wissen es jetzt ganz genau.

Vielen Dank